

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“  
erscheint wöchentlich, Donner-  
stag und Sonnabend abends.  
Bezugspreis vierteljährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten  
bis mittags 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf.  
für die Spalte berechnet.  
Tabellarischer Satz nach  
besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 147.

Sonntag, den 8. Dezember 1907.

6. Jahrgang.

### Derliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Dezember 1907.

□ Nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, soll in hiesiger Kirche eine Adventsabendkummunion stattfinden, welche ganz besonders für die Arbeiter unseres Ortes bestimmt ist. Die Beichte beginnt pünktlich um 5 Uhr. Die Namensanmeldungen im Pfarrhause werden rechtzeitig und immer möglichst am Tag vor der Kommunion eintreten.

— Die Nähe des Weihnachtsfestes läßt jetzt die Frage: Was sollen wir unseren Lieben schenken? zu einer brennenden werden. Leider ist die Antwort darauf oft recht schwer zu finden. Die Hülle des Nützlichen und Schönen auf allen Gebieten macht die Wahl häufig zur Qual, ja es gibt Menschen, die stets das Best haben, trotz ihrer wohlgemeinten Gaben bei den von ihnen damit bedachten wenig Freude und Dankbarkeit zu ernten.

Will man wirklich jemanden mit einem Geschenk glücklich machen, so ist vor allem ein Eingehen auf seine Eigenart, seine Persönlichkeit nötig. Was mancher wirft so im Laufe des Gesprächs hin: „Ach wenn ich das oder jenes doch auch hätte! Da gilt es aufzumerken und, natürlich vorausgesetzt, daß unser Geldbeutel es gestattet, das Erwünschte zu notieren, um es auf dem Weihnachtstisch legen zu können. Was dem einen gefällt, erregt bei dem anderen vielleicht Antipathie. Man

bleibe deshalb auch den Geschmack des einzelnen in Betracht. Wer aber seine Leute kennt, der wird auch hier das Rechte herausfinden. Kinder sind ein dankbares Publikum für alle Schenkenden. Nicht zu vergessen das, was kleine Bekrümmler gern essen. Was man auch als Weihnachtsgeschenk wählen möge, niemals lasse man sich den sogenannten Schund aufschwappen, der vielleicht zuerst nett aussieht, aber bei näherem Betrachten und öfteren Gebrauch Fehler aufweist. Jede Gabe sei dauerhaft, damit auch die Freude des Empfängers nicht schon am ersten Tage

vielleicht zu Ende sei.

— Als geschlossene Zeit in Beziehung auf Tanzveranstaltungen in öffentlichen Orten und auf Veranstaltung von Privatbällen, auch wenn diese in Privathäusern oder in kleinen geschlossenen Gesellschaften abgehalten werden, gilt in Sachen auch die letzte Woche vor Weihnachten, vom ersten Weihnachtstages, einschließlich desselben, zurückgerechnet. Tanzveranstaltungen gedachter Art dürfen daher nur bis zum 18. Dezember stattfinden und können erst am zweiten Feiertag wieder beginnen. Am ersten Weihnachtstages gilt ferner die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen aller Art, wie die der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Gesellschaften nach den Bestimmungen im § 8 des Gesetzes vom 10. September 1870 über die Sonn-, Fest- und Vorkasttage gänzlich verboten. Hierunter fallen die Versammlungen der Vereine aller Art, der Kantons- und sonstigen Unterstützungsstellen, wie auch religiöse Versammlungen, wenn diese letzteren einen öffentlichen Charakter annehmen. Maskenbälle und Kostümfeste dürfen nur in der Zeit vom 7. Januar bis mit Fastnachtsdienstag, jedoch nicht an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. Geschlossene Gesellschaften kann von der Kreisoberbehörde die Abhaltung von Maskenbällen an Sonntagen dispensationsweise gestattet werden. Endlich sei daran erinnert, daß in der Zeit vor Ostern Tanzveranstaltungen aller Art nur bis mit Sonntag Lätare stattfinden dürfen.

Dresden. Wegen den auf Sonntag anberaumten sozialdemokratischen Versammlungen hat die königliche Polizeidirektion angeordnet, daß die gesamte Gendarmerteile am genannten Tage im Dienste verbleibt, sodaß etwa 900 Mann in Bereitschaft stehen werden.

— An den Folgen einer Blutvergiftung

starb der 21-jährige Sohn des Gutsbesizers Andner in Meinitz. Der junge Mann be-  
hauptete, beim Militär durch den hohen Ad-  
kroten Wunden am Halse erhalten zu haben,  
er hatte die Entzündung nicht beachtet, wodurch  
eine Blutvergiftung entstanden ist.

— Die hiesige Staatsanwaltschaft hat  
Centemans auf sein Ansuchen Urlaub zur Be-  
teiligung an einem Wettfahren in Paris be-  
willigt. Die Staatsanwaltschaft hat die so-  
fortige Rückkehr nach dem Rennen verlangt.  
In Dresdener Nachrichten glaubt man an  
eine baldige Einstellung des Verfahrens.

— Auf dem Bahnhof Dresden-Friedrich-  
stadt wurde am Freitag früh den Weichen-  
wärter Rudolph der linke Unterschenkel über-  
fahren. Der Mann fand Aufnahme im  
Krankenhaus.

— Folgende Meldung aus Dresden, an der  
natürlich kein wahres Wort ist, bringt ein  
Berliner Blatt: In die Totenhalle des  
St. Pauli-Friedhofes wurde vor einigen  
Tagen ein Toter gebracht, dessen Ableben ein  
Arzt bezeugt hatte. Er wurde zwischen die  
anderen Verstorbenen aufgebahrt und dann die  
Halle, wie üblich, vergeschlossen. In der Nacht  
ist nun der Mann, ein Fleischermesser, an  
dem in einer ärztlichen Privatklinik eine  
Operation vollzogen worden war, bei deren  
Ausführung die Karosse seinen Tod scheinbar  
herbeigeführt hatte, wieder erwacht und hat in  
dem Glauben, sich in seinem Bett zu be-  
finden, die Hand nach seiner Gattin aus-  
gestreckt. Diese Hand berührte aber das eis-  
kalt gefühlte Gesicht eines Toten und durch den  
Schreck erlangte der Erwachte das volle  
Bewußtsein zurück. Er lärmte nun solange,  
bis man ihn hörte. Schreckensvoll trat der  
Totenbettmeister in die Halle ein, wo er von  
dem erregten Manne über den Vorgang auf-  
geklärt wurde. Der Fleischermesser wurde  
unverweilt nach dem Stadt Krankenhaus über-  
geführt, wo er dann am Tage darauf tatsächlich  
verstorben ist.

— Eine Gasexplosion erheblichen Umfanges  
ereignete sich am Donnerstagabend im  
Grundstück Struvestraße 15. Die Bewohner  
des 1. Obergeschosses hatten schon den ganzen  
Tag Gasgeruch bemerkt, ohne daß die Ent-  
scheidungsurache zu ermitteln war. Zur Unter-  
suchung zog man endlich einen Mechaniker  
herbei. Dieser beging aber die folgenschwere  
Unachtsamkeit, mit einer brennenden Lampe in  
Begleitung des Dienstmädchens die Räume zu  
betreten. In demselben Augenblick erfolgte  
eine heftige Explosion. Fenster mit Fenster-  
scheiben, fast der ganzen Wohnung wurden zer-  
trümmert und flogen auf die Straße, wo sie  
nach auf der gegenüberliegenden Seite eine  
Schaufelerscheibe zertrümmerten. Gleichfalls zer-  
trümmert wurden mehrere Türen, sowie der  
Decken- und Wandputz und verschiedene  
Mobiliens wurden beschädigt. Trotz der ge-  
waltigen Explosion ist es zu bemerken, daß  
der Mechaniker und das Dienstmädchen nur  
unverletzt die Brandwunden erlitten. Da ein  
Brand nicht entstanden war, beschränkte sich die  
Tätigkeit der Feuerwehr auf die Aufräumarbeiten.

— Der Chauffeur, der in Nacht vom  
Sonntag zum Montag auf der Königsbrüder-  
straße mit seinem Automobil einen Postillon  
angefahren und verletzt hat, ist ermittelt und  
der Justizbehörde zugeführt worden.

Meißen. Ein schwerer Unglücksfall er-  
eignete sich auf der Josephstraße. Mehrere  
Kinder gingen hinter einem mit Kohlen be-  
lasteten Wagen her, um die vom Wagen  
herunterfallenden Kohlen aufzusammeln. Dabei ist  
der sechs Jahre alte Sohn des auf der Köhne-  
straße wohnenden Geschirrführers Grelmann  
gefallen und mit dem Körper unter den  
Wagen so zu liegen gekommen, daß ein Rad  
über den Kopf hinweg ging und das Kind auf  
der Stelle tot war. Sein Leichnam wurde  
einweilen in einen in der Nähe befindlichen

Schuppen gebracht und später mittels des  
städtischen Leichenwagens nach der Leichenhalle  
übergeführt.

— Der mit Brettern beladene Kahn des  
Schiffseigners Dreher in Wehlen fuhr bei der  
Talsperre bei Sörnewitz in der Nähe der  
Postfähre fest. Er war aus dem Fahrwasser  
gelassen und von der Strömung nach dem  
lichten linken Ufer getrieben worden. Er liegt  
noch fest und wird wohl gerichtet werden  
müssen.

Reigersdorf. Ein frecher Raubfall  
ist am Freitagabend auf eine Arbeiterin der  
J. G. Klippel'schen Fabrik, hier auf dem  
schmalen Wege vom Schneiderschen Laden-  
gehört nach der Brauerei verübt worden.  
Der Räuber hat sich verdeckt gehalten, ist  
plötzlich herorgetreten, hat die Frau am  
Halse gewürgt und ihr das Geldtäschchen mit  
etwa 29 Mark Inhalt aus der Tasche ent-  
rissen. Der Räuber ist entflohen.

Wermsdorf. Hier entlebte sich der  
frühere Gutsbesitzer W. durch Erhängen.  
W. hatte vor kurzem sein Gut seinem ältesten  
Sohne übergeben, doch dieser vor einigen  
Tagen weiterverkauft, worüber sich der Ver-  
storbene sehr erregt haben soll.

Chemnitz. Die hier kürzlich gegründete  
Privatpost „Kurier“ ist alsbald wieder ein-  
gegangen. Als jetzt dieser Tage die nach  
immer in allen Stadien angebrachten Privat-  
kisten der Gesellschaft polizeilich geöffnet  
worden fanden sich darin Hunderte von  
Briefsendungen aller Art, von denen manche  
4–5 Wochen bereits im Rollen lagen.

— Der kürzlich in Raitz verhaftete Geleits-  
besitzer Stadelmann aus Jersau bei Jwidau,  
der wegen betrügerischen Bankrotts und  
Wechselstillschaltung rechtlich verfolgt wurde, ist  
außerordentlich schnell an die deutsche Behörde  
ausgeliefert worden und bereits im Jwidauer  
Gefängnis untergebracht.

Leipzig. Mit dem am Donnerstag be-  
ginnenden Riesenprozeß gegen den bekannten  
Darlehensschwindler „Bankier“ Kiebel wird auch  
ein solcher gegen die Fleischermesser Wöbhus  
in Mecklen und Wälscher in Wehren seinen  
Anfang nehmen, zu welchem etwa 180 Zeugen  
geladen sind. Es handelt sich um die Rassen-  
erkundungen infolge verstorbenen Fleisches im  
Sommer 1905 und den Tod der 9 bez.  
10 Jahre alten Söhne des Wagenmeisters  
Christian in Wehren. Auch für diese Ver-  
handlung sind 14 Tage in Aussicht genommen  
worden.

— Folgenthwerer Fluchtversuch eines Hand-  
täschchen-Räubers. Am Freitag vormittag war  
der Fabrikarbeiter Hermann Buchheim aus  
Wurzen, der sich wegen Straßenraubes in  
Untersuchungshaft befindet, weil er einer Dame  
im Johannapark ein Geldtäschchen mit über  
100 Mark Inhalt geraubt hatte, im neuen  
Landgerichtsgebäude dem Untersuchungsrichter  
vorgestellt worden. Bei seiner Abführung  
nach dem Untersuchungsgefängnis unternahm  
er einen Fluchtversuch. Um seinen Verfolgern  
zu entkommen, sprang Buchheim von der  
ersten Etage durch einen Kamin in das  
Bartter, wo er schwerverletzt liegen blieb.  
Bei dem Sprunge hat Buchheim außer schweren  
Verletzungen am Kopfe, einen Bruch der Hand  
und einen Einbruch davongetragen. Buchheim  
sollte sich bereits in der letzten Schwurgerichts-  
periode verantworten. Die Verhandlung wurde  
abgebrochen, da Buchheim auf seinen Geistes-  
zustand untersucht werden soll.

— Eine hier wohnhafte Witwe traf auf  
Grund einer Privatannoncen mit einem an-  
geklagten Privatmann Albert Ritter aus  
Rauhof in Verbindung. Dieser spielte sich  
als Besitzer eines Vermögens von 80 000 M.  
auf, daß in Grundstücken in Jena und im  
Vogelände sitzhaft sein sollte. Kürzlich nahm  
er der Frau 2075 Mark unter dem Vorgeben  
daß er mit demelde Verbindlichkeiten in  
Jena lösen wolle. Schließlich schloßte die

Frau Verdacht und erstattete Anzeige. Darauf  
wurde in Rauhof der Betrüger von der  
dortigen Polizei und von einem hiesigen  
Kriminalbeamten festgenommen. Der Ver-  
haftete ist der wegen versuchten Mordes,  
Diebstahls und Betrugs außer mit Gefängnis-  
strafen bereits mit 16 Jahren Justizhaus vor-  
bestrafte 58 Jahre alte Kartoffel- und Ge-  
bäckhändler Adelbert Amandus Kugel aus Ostnitz.  
Bei seiner Festnahme zog der Mann einen  
Revolver, angeblich um sich zu erschießen.  
Ueber den Verbleib des erlangten Geldes ver-  
weigert der Verbrecher bis jetzt die geringste  
Auskunft.

— Eine nächtliche Visite wollte ein Schuh-  
macher aus Böhmen in einer Partierwohnung  
in der Gemeindeamtstraße in Lindenau ab-  
halten. Als der Nachtwächter im Begriff  
war, durch ein Fenster einzusteigen, erwachte ein  
Bewohner. Dadurch gelang es, den unge-  
betenen Gast festzunehmen. Der Gezeigte  
behauptete, er habe sich eine Schlafstelle suchen  
wollen. Man ließ ihm nunmehr ein anderes  
Quartier an.

— Der Kampf des arbeitenden Volkes  
Sachsens um das Wahlrecht wird die Tages-  
ordnung bilden für 20 am Sonntag hier und  
in der nächsten Umgebung stattfindenden Ver-  
sammlungen.

Blaschewitz. Wie stark der Appetit nach  
Gänsebraten ist, kann man daraus ersehen, daß  
der Großhändler Stell aus Sagun in der  
Zeit vom 16. August bis 25. November d. J.  
3744 Stück Gänse hier eingeführt hat und  
diese hier und in der Umgebung durch Unter-  
händler verkauft worden sind. Der Auftrieb  
ist im Verhältnis zum Vorjahre etwas ge-  
sunken, woran jedenfalls die höheren Preise die  
Schuld tragen.

Falkenstein. Im benachbarten Gelsfeld  
gab ein 23 Jahre alter Schlosser auf seine  
Ehefrau, als sie von der Arbeit nach Haus  
zurückkehrte, aus einem Revolver drei Schüsse  
ab, zwei davon trafen die bedauernswerte  
Frau in den Unterleib, einer in die Brust.  
Die Verletzte brach auf der Stelle zusammen,  
und der Mordbube ergriff die Flucht auf die  
ihn verfolgenden Straßenpassanten nach zwei  
Schüssen abfeuernd, zum Glück ohne zu treffen.  
Schließlich wurde er ergriffen, verhaftet und  
dem Amtsgerichte eingeliefert. Die junge  
Frau ist schwer, doch nicht tödlich verletzt.  
Die Tat soll aus Eifersucht geschehen sein.  
Das Paar ist erst seit Mitte Oktober dieses  
Jahres verheiratet.

Johanngeorgenstadt. Herr Bürgermeister  
Dr. Wagner legte den Vorschlag im Schulaus-  
schuß nieder. Der frühere von letztgenannter  
Körperschaft gefasste Beschluß, nach welcher in  
der Aula der hiesigen Bürgerschule katholischer  
Gottesdienst und Religionsunterricht abgehalten  
werden sollte, wurde mit 4 gegen 2 Stimmen  
aufgehoben.

Altenfeld bei Blauen. Der hier be-  
schäftigte gewesene Tischlergeselle Fischbach aus  
Auerbach versuchte mit einem Nagel eine  
Patrone aus einem Feseln zu ziehen. Dabei  
entlud sich der Schuß und die Kugel drang  
Fischbach in den Unterleib. Er verschied bald  
darauf.

Blauen. Im Rittergutsteich zu Unter-  
neundorf wurde am Donnerstag früh der hier  
wohnhaft gewesene 26-jährige Handlungsgehilfe  
Heinze mit durchschnittenen Adern aufgefunden.  
Blauen. Ein Einbrecher, der dem  
Wäschereibesitzer in der Leuchtmühle in der  
Nacht zum Sonntag ein Pferd entführen  
wollte, wurde von dem durch das Gepolter  
munter gewordenen Ruischer des Eigentümers  
überfallen, als er eben das bereits los-  
gebundene wertvolle Tier aus dem Stall  
führen wollte. Leider gelang es dem Spitz-  
hunden, der kurz zuvor bereits den Bernhards-  
hund des Wäschereibesizers beseitigt hatte, zu  
entkommen.